

Kindes gewesen; überdies hatte er ihr als Seelenführer aufgetragen, daß sie nach dem Aufhören gewisser ganz außergewöhnlicher Ekstasen selbst das, was sie dabei gesprochen, schriftlich aufzeichne. — Die Auswahl der vom Herausgeber in seinem Buche aufgeführten Gespräche betrifft nur die kleinen und einen Teil der außerordentlichen Ekstasen; die dritte Gruppe hat er vorläufig weggelassen. Im ganzen sind es 33 solcher Anmutungen, die uns einen Begriff geben von dem hohen Geistesflug dieser heiligmäßigen Jungfrau und dem Priester sowohl als dem Laien wirksamste Seelenanregung und fruchtbaren Betrachtungsstoff darbieten. — Im Anhang bringt der Uebersetzer noch 11 Briefe des P. Germano an Gemma zum Abdruck. Dieselben bezeugen nicht nur die persönliche tiefe Frömmigkeit, sondern auch die große Klugheit, den feinen Takt dieses seeleneifrigen Priesters, und sind namentlich für Seelenführer und Beichtväter von bedeutendem Werte.

Möge dieses Buch doch recht vielen nach Vollkommenheit strebenden Seelen reiche Geistesnahrung bieten, treue Liebe zu Jesus und frohe Begeisterung zu unserer heiligen Kirche erwecken, die allein wie seit jeher, so auch jetzt noch im 20. Jahrhundert solche ausgezeichnete Blüten der Heiligkeit zeitigt!

Feldkirch.

Dr Andreas Ulmer, Benefiziat.

52) Die Aschendorffsche Presse 1762—1912. Ein Beitrag zur Buchdruckergeschichte Münsters. Herausgegeben von Dr Simon Peter Widmann. Münster. Aschendorff.

Am 13. September 1912 sind 150 Jahre vergangen seit dem Tage, an dem Anton Wilhelm Josef Aschendorff von dem sede vacante regierenden Domkapitel des Hochstiftes Münster das Privileg zur Errichtung einer Buchdruckerei erhielt. Die Aschendorffsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt hat in den 150 Jahren ihres Bestandes einen großen, erfreulichen Aufschwung genommen, so daß das Erscheinen vorliegenden, äußerst interessanten Werkes volle Berechtigung hat. Es ist nicht bloß ein Beitrag zur Geschichte der Buchdruckerei Münsters und Westfalens, es ist auch ein äußerst wertvoller Beitrag zur Geschichte des katholischen Buchhandels und der katholischen Presse Deutschlands überhaupt. Mit einem äußerst kleinen Inventar hat die Aschendorffsche Buchdruckerei ihre Tätigkeit begonnen, heute besitzt sie zwei sechzehnseitige Zwillingsrotationspressen, eine achtseitige Rotationsmaschine, fünf Buchdruck-Flachdruck-Schnellpressen und vier Setzmaschinen nach dem System Linotype. Nicht geringer ist der Aufschwung der Verlagsbuchhandlung, die auch aus kleinen Anfängen entstanden, später eine großzügige wissenschaftliche Richtung eingeschlagen hat. Heute, am Schluß einer anderthalbhundertjährigen Periode kann sich der Aschendorffsche Verlag ohne Ueberhebung rühmen, mit zu den rühmlichsten, erfolgreichsten und verdienstvollsten des katholischen Deutschlands zu gehören. Schwere Opfer brachte der Verlag durch die Herausgabe der Zeitschrift „Natur und Offenbarung“, von welcher 56 Bände erschienen, leider mußte 1910 die Zeitschrift eingehen, weil sie zu wenig Unterstützung fand. Des besten Erfolges erfreut sich die seit 1902 herausgegebene „Theologische Revue“, seit 1908 erscheint der Broschürenzyklus „Biblische Zeitfragen“, seit 1911 die gediegene „Zeitschrift für Missionswissenschaft“, von der „Anthropos-Bibliothek“, einer internationalen Sammlung ethnologischer Monographien erschienen fünf Hefte, von den „Beiträgen zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters“ elf Bände mit sechzig Heften, von den „Vorreformatorischen geschichtlichen Forschungen“ seit 1900 acht Bände. Auch auf dem Gebiete der schöngeistigen Literatur betätigte sich der Verlag durch Herausgabe der „Meisterwerke unserer Dichter“ von Hülstkamp (73 Bändchen); von der Sammlung „Unsere Erzähler“ erschienen bisher 48 Bände, von den „Volks- und Jugendschriften“, herausgegeben von

Dr. Hellinghaus, 65 Bändchen. Große Verdienste erwarb sich auch der Verlag durch die Herausgabe ausgezeichnete Lehrbücher und Lehrmittelbeihelfe. In der Geschichte der katholischen Presse Deutschlands gebührt der Zülfirma ein Ehrenplatz als Herausgeberin des „Münsterischen Anzeiger und Münsterische Volkszeitung“, welche zweimal des Tages erscheint, im 51. Jahrgang steht und 34.000 Abonnenten zählt. — Einer der Chefs der Verlagsbuchhandlung, Eduard Hüffer, war auch ein Märtyrer seiner katholischen Ueberzeugung und mußte vom 16. Januar bis 14. März 1875 zugleich mit dem Bischof Konrad Martin von Paderborn eine Festungshaft in der Weseler Zitadelle abbüßen. Seitdem verband Bischof und Verlagsbuchhändler eine treue Freundschaft, Hüffer war ja im Gefängnis täglich Ministrant des Bischofs gewesen.

Vorliegendes Buch bringt auf 176 Seiten Großoktav die Geschichte der Verlagsbuchhandlung, daran schließt sich auf 132 Seiten ein genaues Verlagsverzeichnis. Wir können dem Verfasser zu seiner Arbeit, die auch großen kulturhistorischen Wert besitzt, nur gratulieren. Er hat einer katholischen Verlagsfirma, die immer im Dienste der Religion und der Wissenschaft gestanden ist, ein würdiges Denkmal gesetzt.

Linz.

Friedrich Besendorfer.

53) **The Catholic Encyclopedia.** New York, Rob. Appleton. Freiburg. 1912. Herder. Vol. XIII et XIV.

Es liegen bereits wieder zwei neue Bände der in Amerika erschienenen, in dieser Zeitschrift schon mehrere Male besprochenen „katholischen Enzyklopädie“ vor: Band XIII. „Revel-Simon“ und Band XIV. „Simony-Tour“. Inhalt und beigegebene Illustrationen sind ebenso vorzüglich wie in den vorausgehenden Bänden. Insbesondere sei auf nachfolgende Artikel hingewiesen: Band XIII. „Rites“ (Die christlichen Riten, S. 65–85), „Roman Catholic“ (S. 121–153), „Rome“ (S. 164–179), „Russia“ (S. 231 bis 274), „Schools“ (S. 454–487). Im Band XIV: „Slavs“ (S. 42–57), „Society of Jesus“ (S. 81–110), „Spain“ (Spanien, S. 169–207), „Syro-Chirian“ (S. 309–417), „Theology“ (S. 580–622), „Third Orders“ (Dritter Orden, S. 637–648), „Toleration“ (S. 761–772) usw. usw.

Zu dem Artikel: „Stones, precious in Bible“ (Edelsteine in der Bibel) möchten wir noch eine Bemerkung beifügen. Es wird hier (Bd. XIV. S. 304) gesagt: „Achat und Onyx unterscheiden sich voneinander nur durch die Art und Weise, wie der Stein geschliffen wird. Zeigt die Schlißfläche die farbigen Schichten, so wird der Stein Achat genannt; erfolgt der Schnitt parallel zur Streifung, so heißt er Onyx. Früher hat man einen Bandachat mit scharf abgegrenzten farbigen Lagen Onyx genannt.“ Der hier gegebene Unterschied zwischen gewöhnlichem „Achat“ und „Onyx“ ist wohl nicht genau oder doch nicht allgemein angenommen. Achat im allgemeinen ist „gestreifter Chalcedon“ und es entsteht diese Streifung infolge der verschiedenen Färbung der Chalcedonlagen. Wechseln dabei weiße mit schwarzen Schichten ab, so ist es der gewöhnliche „Onyx“, wenn weiße mit roten, so wird der Stein „Carneolonyx“, wenn weiße mit braunen, „Sardonyx“ genannt (vgl. „Edelsteinkunde“ von Dr M. Bauer, 2. Aufl. Leipzig 1909, S. 628). Es hätte ferner in der Literatur zum Artikel wohl auch auf die diesbezüglichen Ausführungen von P. L. Foa S. J. in P. Hagens „Lexicon Biblicum“ verwiesen werden können und es wäre überdies angezeigt, in demselben zu erwähnen, daß P. Foa, Direktor des „Biblischen Instituts“ in Rom, ein „Biblisches Museum“ gegründet hat, in dem unter anderem sich auch eine schöne und größere Sammlung von Edelsteinen und Halbedelsteinen befindet, darunter nicht wenige Achatarten, die für vergleichende Studien dienlich sein können.

Linz (Freinberg).

R. Handmann S. J.